

Andacht für den Sonntag Judika 21. März 2021

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Bis hierher hat mich Gott gebracht (EG 329, 1-3)

Gebet:

Lieber Gott,
mitten in der Passionszeit kommen wir zu dir, Gott. Mit unseren Fragen und Sorgen, mit unseren Gedanken und Hoffnungen. Sei uns nahe. Sprich in unser Leben hinein. Stärke unseren Glauben an dich. Amen.

Bibeltext: Hebräer 5, 7-9

Als Jesus hier auf der Erde lebte, brachte er seine Gebete und sein Flehen vor Gott – mit lautem Rufen und unter Tränen. Denn der konnte ihn vom Tod retten. Und wegen seiner Ehrfurcht vor Gott ist er erhört worden. Obwohl er der Sohn war, hat er es angenommen wie ein Mensch durch Leiden Gehorsam zu lernen. So wurde er zur Vollendung gebracht. Seitdem ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber ihrer ewigen Rettung geworden.

Lied: Jesu Kreuz, Leiden und Pein (EG 78, 1.9.10)

Besinnung zu Hiob 19, 19-27

Liebe Leserin, lieber Leser,

Hiob leidet. Er hatte so viel gehabt. Er war reich gesegnet an Kindern und Gütern. Und dann wurden Söhne und Töchter bei einem Fest unter einem einstürzenden Dach begraben. Seine Rinder geraubt. Die Schafe verbrannt. Sein Körper bekam Geschwüre.

Und als ob das nicht schon genug wäre, muss er sich später noch bei seinen Freunden rechtfertigen. Seine Freunde besuchen Hiob. Zunächst schweigen sie sieben Tage und sieben Nächte mit Hiob. Dann halten sie es nicht mehr aus und geben eigene Erklärungen. Das Leid muss doch irgendwie eingeordnet werden können. Das Leid muss doch irgendwie verständlich sein. Ja, sie steigern sich in der Behauptung: „*Gott straft die, die Unrecht tun, und die ihn nicht achten.*“ (Hiob 18, 21).

Hiob wehrt sich gegen die Erklärungsversuche seiner Freunde. Und er wehrt sich „mit uns gegen so vieles, was einfach nicht zu erklären ist.“ Warum trifft einen Verwandten diese schwere Krankheit? Warum haben manche Menschen auf unserer Welt nicht das Nötigste zum Leben?

Auf alle diese Fragen gibt es keine Antwort. Hiob behält das Leid nicht für sich. Er klagt es Gott an. Hiob hadert mit Gott in vielen Stunden und Tagen. Das Hiobbuch gibt davon einen Einblick. Inmitten des Haderns lässt Hiob von Gott nicht los. Er richtet seine Hoffnung – ohne irgendeinen Anhaltspunkt – auf Gott und sagt „*Ich weiß ja doch, dass mein Erlöser lebt.*“ (Hiob 19, 25)

Es ist wie ein Hoffnungsschimmer wider allen Augenschein.
Fast so, wie es der Verfasser des Psalms 72 in Vers 23 bekennt:
„Trotzdem bleibe ich immer bei dir.“

Seit dem Leben von Jesus Christus ist dieser Hoffnungs-
schimmer im Kreuz begründet. Gott hat Jesus wider allen
Augenschein erhört und gehalten. Am dritten Tag ist er
auferstanden. Es ist eine Hoffnung, die wie eine Osterglocke
die braune Erde aufbricht. Amen.

Lied: Von Gott will ich nicht lassen (EG 365, 1.3.8)

Fürbittengebet

Lieber Gott,
wir bitten dich für die Menschen, die an einer Krankheit leiden.
Tröste sie. Sei ihnen nahe. Schenke ihnen Halt und Hilfe.

Lieber Gott,
wir bitten dich für Schülerinnen und Schüler, die auf ihre
Abschlussprüfungen lernen. Gib ihnen Freude und Kraft beim
Lernen.

Lieber Gott,
wir bitten dich für Kinder, denen das Nötigste zum Leben fehlt.
Schenke ihnen Besserung ihrer Lage. Segne die Arbeit der
Hilfsorganisationen.

Lieber Gott,
wir bitten dich für unsere Kirchengemeinden. Lass deine frohe
Botschaft Hoffnung und Vorfriede auf Ostern in dieser Zeit
sein. Amen.

Vater Unser

Lied: Segne uns, o Herr (EG 573, 1-3)

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.

*Pfarrer Reinhard Baust,
Ohrenbach und Steinach*